

# Nachbar Belgien

Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin

## INHALTSVERZEICHNIS

### Editorial

#### Wissenschaft: S. 2-4

- Auszeichnung für Prof. Van Brussel

#### Wirtschaft: S. 4-5

- Größte Windkraftanlage der Welt in Estinnes

#### Haiti: S. 5-6

- Alice Smeets war in Port-au-Prince

#### Gesellschaft: S. 7

- André Mutien Léonard ist der neue Erzbischof von Belgien

#### Verkehr: S. 7-8

- Deutsche Umweltplakette

#### Serie: Bekannte Belgier: S. 8

- Adolphe Sax

#### Medien: S. 9-10

- „Unternehmen Europa“
- Vorsicht im Internet

#### Kultur: S. 10-14

- Umhängung in Berliner Gemäldegalerie
- Magritte-Museum erfolgreich
- Frida Kahlo im BOZAR
- Interview mit A. Kölling

#### Wussten Sie schon? S. 14

- 11.2. war Notruftag
- Video-Guides in Gebärdensprache im Atomium

#### Stimmt es dass? S. 14-15

- Kirchensteuer

#### Belgier in Deutschland: S.15

- Bert Neve, Apotheker

## EDITORIAL

Liebe Leser,

wir freuen uns, Ihnen die erste Ausgabe von Nachbar Belgien für das Jahr 2010 vorlegen zu können. Wie immer können Sie wieder vieles über Belgien und Belgien, das als kleines Land doch regelmäßig Großes hervorbringt, lesen und erfahren.

In dieser Ausgabe finden Sie unter anderem ein Interview mit Prof. Dr. Hendrik Van Brussel, der in Berlin gerade den Georg-Schlesinger-Preis in Empfang nehmen durfte. Prof. Dr. Van Brussel ist aktiv auf dem Gebiet der Robotik, der Nano-Technologie und der Medizin. Es hört sich an wie Science-Fiction, aber es ist real. Real ist auch die Problematik des Identitätsdiebstahls im Internet. Begeisterte Benutzer von sozialen Netzwerken wie Facebook etc. sollten sich bewusst sein, dass Ihre Online-Identität leicht von anonymen Usern missbraucht werden kann. Ich weiß, es klingt wie eine Krimigeschichte, aber die Folgen können verheerend sein. Unter der Rubrik Medien wird darüber berichtet.

Ferner stellen wir Ihnen wieder einige Personen vor, die Belgier sind oder eine besondere Verbindung zu Belgien haben, wie beispielsweise die Fotografin Alice Smeets, die Modedesignerin Annette Kölling und den Erfinder Adolphe Sax, der das Saxophon entwickelt hat.



Winterliche Ansicht des Botschaftsgartens und Konferenzsaals

„Nachbar Belgien“ wird herausgegeben von der Belgischen Botschaft und erscheint alle zwei Monate.

Anschrift: Jägerstrasse 52-53 10117 Berlin

Tel.: 030/ 20 64 20 Fax: 030/ 20 64 2 200

E-Mail: Nachbar.Belgien@t-online.de

Website: [www.diplomatie.be/berlin](http://www.diplomatie.be/berlin)

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin / [www.diplomatie.be/berlin](http://www.diplomatie.be/berlin)) übernommen werden.

Alles kreative Menschen, Bastler, Künstler und Erfinder. Es wurde bereits vieles entwickelt, aber eine Maschine, die den endlosen Winter vertreibt, um Platz zu machen für den Frühling, gibt es leider noch nicht.

Jan De Pauw  
Botschaftsattaché

## WISSENSCHAFT

### Belgischer Professor erhielt den Georg-Schlesinger-Preis

Der belgische Professor Hendrik Van Brussel erhielt am 11. Februar 2010 den Georg-Schlesinger-Preis im Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) in Berlin. Prof. Dr. h. c. mult. Dr. ir. Hendrik Van Brussel ist ordentlicher Professor für Mechatronik und Automatisierungstechnik an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften der „Katholieke Universiteit Leuven“ (K.U.Leuven) und gilt seit beinahe vierzig Jahren als Pionier der europäischen Roboterforschung.

Seine wissenschaftliche Arbeit erstreckt sich über verschiedenste Bereiche der Robotik, Mechatronik und der flexiblen Automatisierungstechnik. Seine aktuellen Forschungsinteressen sind unter anderem so genannte holonische Fertigungssysteme sowie verhaltensbasierte Dienstleistungsroboter und medizinische Roboteranwendungen. In den letzten zehn Jahren hat sich seine Forschung und Lehre mit Projekten wie beispielsweise intelligenten Rollstühlen stark auf die soziale Funktion der Robotik ausgerichtet.



V.l.n.r. Dr. Hans-Gerhard Husung, Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung, Prof. Dr. Van Brussel, Dr. Adolf Kopp, Geschäftsführer der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH, bei der Feierlichkeit im Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik Berlin  
© Fraunhofer IPK

#### Lebenslauf

Professor Van Brussel wurde 1944 in Ieper in Westflandern geboren. Er studierte zunächst Maschinenbau in Ostende und anschließend Elektrotechnik an der „Katholieke Universiteit Leuven“. Von 1971 bis 1973 war er in Bandung auf Indonesien, wo er ein Entwicklungszentrum gründete und am Institut Teknologi Bandung lehrte. Seit seiner Rückkehr nach Belgien ist er an der K.U.Leuven tätig.

Publikationen von Professor Van Brussel können unter dem Link: <https://lirias.kuleuven.be/cv?u=U0003225> aufgerufen werden.

#### Georg-Schlesinger-Preis

Der Georg-Schlesinger-Preis wird seit 1979 alle drei Jahre vom Berliner Senat an einen herausragenden Wissenschaftler der Produktionstechnik verliehen. Im Jahr 2009 wurde der Preis dem 65-jährigen belgischen Wissenschaftler zuerkannt. Über die

Verleihung des Preises entscheidet ein internationales Kuratorium, dessen Vorsitz Prof. Dr. h. c. Dr.-Ing. Eckart Uhlmann als Nachfolger Schlesingers „in 5. Generation“ auf dem Lehrstuhl für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen führt.

Wer war Georg Schlesinger?

Der Preis ist benannt nach Georg Schlesinger, der 1904 als ordentlicher Professor auf den neu eingerichteten Lehrstuhl für Werkzeugmaschinen, Fabrikanlagen und Fabrikbetriebe an der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin berufen wurde. Innerhalb kurzer Zeit erlangte er großes internationales Ansehen. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten 1933 wurde Schlesinger als Jude aus dem Staatsdienst entlassen und zur Emigration gezwungen. Er begab sich zunächst in die Schweiz und anschließend hielt er sich fünf Jahre in Brüssel auf, wo er an der Université Libre de Bruxelles seine Forschungen fortsetzte. In England schließlich wurde er mit der erneuten Gründung und Leitung eines Versuchsfelds am Loughborough College betraut. Der Wissenschaftler starb 1949 in Wembley. Im Sinne seines Gesamtwerks sind für den Preis nicht nur die rein technologischen Inhalte von Bedeutung, sondern insbesondere auch deren gesellschaftlich-humanitärer Bezug.

### **NB nutzte die Gelegenheit zu einem Interview mit Prof. Van Brussel:**

**NB: Herzlichen Glückwunsch zur Ihrer Auszeichnung, Herr Professor. Sie haben weltweit schon viele Auszeichnungen erhalten und gelten als Pionier der Roboterforschung in Europa. Spielt Belgien eine führende Rolle auf diesem Gebiet?**

*Professor Van Brussel: Ich danke Ihnen. 1975 habe ich als einer der allerersten in Europa mit der Roboterforschung begonnen. Nach und nach hat sich die Forschergruppe „Robotik“ an der Katholischen Universität Leuven zu einem Team von einigen Dutzend Mitarbeitern entwickelt. Sie kommen aus verschiedenen Ländern und drei Professoren teilen sich die Führungsaufgaben. Wir sind weltweit auf mehreren Gebieten der Robotik richtungweisend, beispielsweise bei sensorgesteuerten Robotern, bei Robotersteuerungssystemen, bei der Interaktion zwischen Mensch und Roboter, bei intelligenten Rollstühlen und medizinischer Robotik.*



Prof. Dr. Van Brussel im Gespräch mit Botschaftsattaché Jan De Pauw

**NB: Wie wird man zum Roboterforscher?**

*Professor Van Brussel: Vor dem Hintergrund meiner multidisziplinären Ausbildung war Robotik für mich die ideale Spielwiese, um mein Wissen umzusetzen. Robotik befand sich zu der Zeit ganz am Anfang seiner Entwicklung. Dadurch, dass ich Pionierarbeit leistete, musste alles noch aufgebaut werden und es gab selbstverständlich keine Gelder für Robotikforschung. Heute haben Forscher es leichter, weil sie sich einer bestehenden Gruppe mit einem umfangreichen internationalen Kontaktnetzwerk anschließen.*

**NB: Können Sie den Lesern kurz erläutern, womit Sie momentan beschäftigt sind?**

*Professor Van Brussel: Früher habe ich mich vor allem mit Industrierobotern befasst. Momentan liegt der Schwerpunkt meiner Arbeit bei Service- und medizinischen Robotern. Wir möchten Rollstühle intelligenter machen, indem sie aus den Joystick-Signalen des Rollstuhlfahrers ableiten, was dieser beabsichtigt, um dann mit diesen Informationen eine Route zu erstellen, die den Rollstuhlfahrer sicher und unfallfrei an sein Ziel bringt. Diese Route wird ständig an eventuelle spontane Wünschänderungen des Fahrers angepasst. Wir beabsichtigen, auch Rollstühle mit einem Roboterarm zu versehen, der dem Fahrer bestimmte Handlungen ermöglicht, wie beispielsweise das Öffnen des Kühlschranks, um eine Milchpackung herauszunehmen und sich ein Glas Milch einzuschenken. Das Erlernen der Aufgabe geschieht durch Nachahmung.*

*Ferner entwickeln wir laparoskopische Roboter, die Schlüssellochoperationen automatisieren. Anhand eines Grafiktablets steuert der Chirurg den Laserstrahl, der im Körper beispielsweise Endometriosegewebe entfernt. Um einem Chirurgen, der einen laparoskopischen Roboter mit Hilfe eines Joysticks bedient, ein besseres Tastgefühl bei delikaten Eingriffen zu geben, wie beispielsweise das Klammern eines Gefäßes, entwickeln wir eine haptische Rückkopplung zur Hand des Chirurgen.*

*Ein anderer Forschungsbereich, mit dem ich mich auch intensiv befasse, ist die Produktionssteuerung einer Fabrik. Hier lassen wir uns von der Natur inspirieren und schauen uns beispielsweise an, wie ein Ameisenstaat funktioniert. Dies führte zur Schaffung sehr flexibler und robuster Steuerungsmechanismen, die gut „Störungen“, wie beispielsweise das Eintreffen eines Eilauftrags, auffangen können. Diese Techniken wenden wir jetzt auch auf anderen Gebieten an, wie z. B. dem Planen von Verkehrsströmen und dem automatischen Steuern einer Flotte Mährescher.*

**NB: Wo finden Ihre Erfindungen bzw. Techniken Anwendung?**

*Professor Van Brussel: Viele unserer Forschungen auf dem Gebiet von industriellen Robotern fanden im Rahmen von europäischen Projekten statt, bei denen jeweils Industriepartner involviert waren. Diese haben jedes Mal Teile der Forschungsergebnisse in ihren Produkten genutzt. Bei bilateralen Projekten gibt es meistens eine direkte Anwendung, weil es*

sich hier eher um Probleme handelt, die eine sofortige Lösung erfordern.

Im medizinischen und Dienstleistungssektor geht es nicht so schnell, weil die Robotik noch nicht so stark vorgezogen ist in diesen Bereichen. Hier versuchen wir einzugreifen, indem wir selbst Spinoff-Betriebe gründen. Dies ist besonders im medizinischen Sektor nicht selbstverständlich.

Wie ich schon erwähnte, arbeiten wir mit der Industrie zusammen, aber nicht nur. Es wäre nicht „gesund“, als universitäre Untersuchungsstätte nur Untersuchungen durchzuführen, die für die Industrie bestimmt sind. Aus dem Grund haben wir eine Reihe von mehr grundlegenden Projekten, die beispielsweise finanziert werden vom FWO (Fonds Wetenschappelijk Onderzoek Vlaanderen), vom Forschungsfonds der K.U. Leuven, manchmal von der Volkswagenstiftung in Deutschland und von anderen Fonds, die Grundlagenforschung fördern. Alle Spinoff-Betriebe (LMS, Materialise, Metris [jetzt Nikon Metrology], Layerwise, EconCore), die aus der Abteilung PMA (Produktionstechnik, Maschinenbau und Automatisierung) hervorgegangen sind, basieren auf freier Forschung mit industrieller Relevanz.

#### **NB: Unterhalten Sie enge Kontakte zu Servicerobotik-Unternehmen?**

Professor Van Brussel: Wir stehen in engem Kontakt mit den wenigen Hauptakteuren der europäischen Robotik (ABB, KUKA, Reiss), beispielsweise als Partner in europäischen Projekten oder unmittelbar über bilaterale Verträge.

#### **NB: In welchen Bereichen hat die Robotertechnik Ihrer Meinung nach die größte Zukunft?**

Professor Van Brussel: Die Zukunft der Robotik liegt vor allem im Service- und Entspannungsbereich und im medizinischen Sektor. Roboterstaubsauger und Rasenmäher sind ein vorsichtiger Anfang, aber ich sehe eine Zukunft für Roboter, die als Butler, Gesellschaftsdame/-herr, Wache, Guide im Museum, Hilfe für Blinde fungieren. Oder Roboter, die Medikamente, Mahlzeiten oder Bettwäsche in Krankenhäusern verteilen, eine so genannte „iron nurse“ (Krankenschwester aus Metall), um Patienten zu pflegen.

In Spielkonsolen findet die Robotertechnologie zunehmend Anwendung, wie z. B. Krafrückkopplung und motorisierte Sitze, die eine tolle Autofahrt simulieren sollen. In der Medizin ist die Roboterlaparoskopie im Kommen, aber wir entwickeln auch Roboter, die Augenoperationen, die viel Feingefühl erfordern, ermöglichen müssen, wie beispielsweise Operationen, bei denen die abgelöste Netzhaut wieder befestigt wird. Hier sind die Interaktionskräfte sehr klein (in der Größenordnung von Millinewtons).

Rollstühle mit geteilter Autonomie und mit einem oder zwei Roboterarmen ausgestattet, können die Selbständigkeit von Behinderten enorm erhöhen. Den flämischen Behörden, die eifrig auf der Suche nach Innovation sind, kann ich den Sektor der medizinischen Robotik sehr empfehlen als investitionswürdigen innovativen Bereich mit Zukunft.

#### **NB: Werden Roboter den menschlichen Operateur einmal vollkommen ersetzen?**

Professor Van Brussel: Nein, das wäre übrigens unerwünscht. Der chirurgische Roboter muss vor allem als ein Werkzeug betrachtet werden, das die Präzision von chirurgischen Eingriffen erhöhen kann, durch die Eliminierung des Zittern der Hände und der Ermüdung bei langwierigen Operationen. Es ermöglicht dem Chirurgen, sich besser auf seinen Eingriff zu konzentrieren, indem ihm Routinehandlungen abgenommen werden – etwas, was der Roboter in vielen Fällen besser kann.

Weitere Informationen finden Sie unter : <http://www.ipk.fraunhofer.de> und <http://www.kuleuven.be/cv/u3225>

## **WIRTSCHAFT**

### **Leistungsstärkste Windkraftanlage der Welt in Estinnes**

Nördlich der belgischen Gemeinde Estinnes in der Provinz Hennegau entsteht ein Windpark mit den leistungsstärksten Windkraftanlagen der Welt. Seit Ende vorigen Jahres produzieren hier auf einem Plateau, das ein besonders interessantes Windpotential bietet, fünf Windkraftanlagen vom Typ E-126 des deutschen Herstellers Enercon Strom. Der Aufbau stößt an die Grenzen technischer Machbarkeit, und der Betreiber Windvision nahm die Fertigstellung der ersten fünf von insgesamt elf geplanten Windrädern zum Anlass für eine große Feier.

Onshore-Windparks haben Zukunft

Bei der Feierlichkeit betonte EU-Energiekommissar Andris Piebalgs, dass der Windpark technologisch auf höchstem Niveau operiere und so eine Option darstelle, mit der sich „das Potenzial der Onshore-Windkraft in Europa mit hoher

Versorgungssicherheit und zu erschwinglichen Kosten weiter erschließen lässt.“



Windkraftanlage vom Typ Enercon Strom E-126  
© Windvision

#### Größter Kran der Welt

Die Fertigstellung der ersten fünf Windkraftanlagen mit einer Nennleistung von jeweils 7,5 MW, was der Leistung von gleich mehreren Windrädern entspricht, war eine Mammutarbeit. Für den Aufbau der Turbinen mit einer Höhe von 198 Metern wurde eigens ein 1.600 Tonnen schwerer Kran konstruiert.

#### Präzisionsarbeit

Die Montage der Riesenwindräder erforderte höchste Präzisionsarbeit. Die Turmbauteile bestehen aus 35 Segmenten, die wegen der enormen Größe jeweils aus drei Einzelteilen bestehen. Die Monteure, die rund um die Uhr arbeiteten, brauchten vier Wochen, um 130 Meter zu schaffen. Danach folgte das 120 Tonnen schwere Maschinenhaus, das mit Hilfe des mobilen Riesenkrans hochgezogen wurde. Anschließend wurde der mehr als 200 Tonnen schwere Generator mit einem Durchmesser von zwölf Metern nach oben befördert und von den Ingenieuren ins Maschinenhaus eingelassen. Er soll eine Leistung von bis zu 7,5 Megawatt bringen. Zum Schluss folgte der schwierigste Teil der Montage: das Hochziehen und Montieren des sehr windempfindlichen Rotors mit einem Durchmesser von 127 Metern.

#### 187 GWh

Dem fertigen Windpark wird ein Jahresertrag von 187 GWh vorausgesagt. Mit dieser Strommenge könnten 50.000 Haushalte versorgt werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.windvision.be](http://www.windvision.be)

[www.enercon.de/en/home.htm](http://www.enercon.de/en/home.htm)

## HAITI

### Alice Smeets reiste nach Port-au-Prince

In der Januar/Februar 2009-Ausgabe von Nachbar Belgien berichteten wir über die junge belgische Fotografin Alice Smeets, die 2008 den internationalen Fotopreis „UNICEF-Foto des Jahres“ gewann. Das Siegerfoto zeigt ein Mädchen in einem schneeweißen Kleidchen mit den dazu passenden Schleifen im Haar. Barfuß wadet es in einem Elendsviertel der haitianischen Hauptstadt Port-au-Prince durch den Schlamm. Das Foto, das um die Welt ging, war Teil einer Serie über den Alltag der Kinder und Jugendlichen in Haiti, die die Fotografin auf zwei Reisen in den Karibikstaat gemacht hatte. Sie will mit ihren Bildern die Folgen von Armut sichtbar machen.

#### Angst um Landa

Nach dem verheerenden Erdbeben in Haiti Anfang Januar 2010 ist die Fotografin nach Port-au-Prince zurückgekehrt, um Landa, das Mädchen auf dem Foto, zu suchen und um die dortige Situation fotografisch zu dokumentieren. Alice Smeets war in großer Sorge, da sie nicht wusste, ob Landa und ihre Familie, zu der sie durch die Entstehung des Fotos ein sehr enges Verhältnis aufgebaut hat, die Katastrophe überlebt hatten. Der belgischen Zeitung Grenz-Echo sagte sie: „Natürlich hatte ich

**„Zum Weinen  
bleibt keine  
Zeit.“**

Alice Smeets in  
ihrem Blog

Angst um Landa, Ihre Familie und meinen Übersetzer, zu dem ich ein sehr enges Verhältnis aufgebaut habe. Er ging eine Woche nicht ans Telefon, so dass ich mit dem Schlimmsten rechnen musste. Ich kann kaum beschreiben, wie erleichtert ich war, als ich ihn erreicht habe und er mir berichten konnte, dass Landa und ihre Familie das Erdbeben überlebt haben.“

Sie hatten wirklich großes Glück, denn Schätzungen zufolge sind mehr als zweihunderttausend Menschen dem Erdbeben zum Opfer gefallen.



Das UNICEF-Foto des Jahres 2008

© UNICEF Foto des Jahres/ Alice Smeets

[http://www.unicef.de/foto/copyright\\_deu.htm](http://www.unicef.de/foto/copyright_deu.htm) [http://www.unicef.de/foto/copyright\\_engl.htm](http://www.unicef.de/foto/copyright_engl.htm)

### Erschütternde Bilder

Es war erschütternd, was Alice Smeets in der Hauptstadt Haitis zu sehen bekam. In einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung sagte sie: „Überall Leichen und Trümmer. Leute, die schon verwesen, obwohl sie noch leben. Es gibt in jeder Ecke Flüchtlingslager und überall von allem zu wenig: Essen, Wasser, Medikamente.“ In dem Gespräch bewundert die junge Fotografin den Lebensmut der Haitianer: „Und die Haitianer haben viel durchgemacht – Kolonisation, Diktatoren, unsinnige Landreformen. Trotzdem sind sie immer wieder aufgestanden. Und sie sind tiefgläubig. Diese Stärke habe ich von Anfang an bewundert.“

### Hilfsprojekte

Die Fotografin, die bald für längere Zeit nach Haiti zurückkehren will, hat ein Spendenkonto eingerichtet, mit dem sie eigene Hilfsprojekte ins Leben rufen will. Unter dem Titel „Haiti Chérie – Fotoarbeiten von Alice Smeets“ präsentiert die Aachener Galerie „Artco-Galerie“ Fotoarbeiten von Alice Smeets, die in den Jahren 2007 bis 2010 auf Haiti entstanden sind. Über das Internetportal der Galerie können Fotos bestellt und Besichtigungstermine gemacht werden. Der Verkaufserlös ist für die Opfer des Erdbebens bestimmt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.artco-ac.de/aktuell.php#HaitiCherie>

## GESELLSCHAFT

### Belgien hat einen neuen Erzbischof

Am 8. Januar 2010 gab die Belgische Bischofskonferenz bekannt, dass der Vatikan André-Mutien Léonard zum Nachfolger Kardinal Danneels' ernannt hat. Somit wurde der ehemalige Bischof von Namur zum Erzbischof des Bistums Mechelen-Brüssel und zum neuen Primas der römisch-katholischen Kirche in Belgien.

#### Lebenslauf

André Léonard wurde 1940, kurz vor der Invasion der Deutschen Truppen in Belgien, in Jambes in der Provinz Namur geboren. Sein Vater ist bereits zehn Tage nach seiner Geburt gefallen, und seine Mutter blieb mit vier Söhnen zurück. Alle vier sind später Priester geworden.

André ging aufs Gymnasium in Namur und studierte anschließend Philosophie an der Université Catholique de Louvain (UCL). Er setzte sein Studium am Päpstlichen Belgischen Kolleg in Rom fort, wo er Theologie studierte.

Nachdem er 1964 zum Priester geweiht wurde, kehrte er zurück zur Université Catholique de Louvain, um dort zu promovieren. Thema seiner Doktorarbeit in Philosophie war eine Studie über den deutschen Philosophen Hegel. 1976 wurde er zum Philosophie-Professor an der UCL ernannt. 1987 trat André Léonard der Päpstlichen Internationalen Theologenkommission bei. Dieses Beratungsorgan der Römischen Kongregation für die Glaubenslehre besteht aus bis zu 30 Mitgliedern und steht unter dem Vorsitz eines Präfekten. Von 1981 bis zum Jahr 2005 war dies Josef Ratzinger, unser jetziger Papst Benedikt XVI.

#### Bischof von Namur

1991 weihte ihn Kardinal Godfried Danneels zum Bischof von Namur. Nach der Heiligsprechung des wallonischen Bruders Mutien-Marie Wiaux, fügte André Léonard seinem Vornamen den Namen Mutien hinzu. Der 70-Jährige Erzbischof, der als konservativ gilt, ist perfekt zweisprachig und pflegt gute Beziehungen zum Vatikan. Er wird diese Tätigkeit maximal fünf Jahre ausüben können, denn nach der Tradition der römisch-katholischen Kirche muss er sein Amt beim Erreichen des 75. Lebensjahres wieder zur Verfügung stellen. Sein Vorgänger Godfried Danneels war aus diesem Grund emeritiert.

## VERKEHR

### Umweltplakette in Deutschland

Zu diesem Thema wird die Botschaft häufig von Belgiern kontaktiert, die mit ihrem Fahrzeug nach Deutschland fahren wollen. Deshalb einige Informationen, die Sie ebenfalls auf der Website der Belgischen Botschaft finden können:

Seit dem 1. Januar 2008 sind in Deutschland Umweltzonen eingerichtet worden. Es sind inzwischen vierzig an der Zahl, und voraussichtlich werden noch andere Städte folgen. Einen Link, der die Umweltzonen angibt, finden Sie unter: <http://www.umwelt-plakette.de>

Berlin und Hannover haben die Vorschriften seit dem 1. Januar 2010 verschärft und dulden nur noch Autos mit einer grünen Umweltplakette in den Umweltzonen.

#### Umweltzonen

Nur Fahrzeuge mit einer Umweltplakette dürfen in diesen Umweltzonen fahren. Dies gilt auch für ausländische Besucher. Das Fahren ohne Plakette in diesen Zonen kann mit einem Bußgeld bestraft werden.

Abhängig von der Einstufung des Fahrzeuges bekommt man eine rote, gelbe oder grüne Plakette oder, wenn die Bedingungen nicht erfüllt werden, gar keine Plakette. Die Plaketten müssen rechts unten an der Innenseite der Windschutzscheibe angebracht werden und sind mit der Nummer des Kennzeichens versehen. Die Plaketten gelten für alle Umweltzonen in Deutschland und sind im Prinzip unbefristet gültig. Nur bei der Ummeldung des Fahrzeuges, wenn sich das Kennzeichen ändert, muss eine neue Plakette beantragt werden.

Sie können die Umweltplakette bei allen deutschen Kfz-Zulassungsstellen, bei den Abgasuntersuchungsstellen wie TÜV,

DEKRA, GTÜ, FSP, KÜS und bei den dafür autorisierten Autowerkstätten bekommen (das sind jedoch die meisten Werkstätten).

Wo erhältlich in Belgien?

In Belgien können Sie die Umweltplakette unter der folgenden Adresse erhalten:

DEKRA e.V. - Vertretung bei der EU  
Avenue de Cortenberg/ Kortenberglaan 52  
B - 1000 Brüssel

Tel.: +32 (0)2 740 24 90  
Fax: +32 (0)2 672 96 06

[info.dekra@skynet.be](mailto:info.dekra@skynet.be)

Sie sind auch bei Touring erhältlich (Touring Shop, Rue de la Loi/Wetstraat 44, 1040 Brüssel). Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer +32 (0)2 233 23 27 und unter der E-Mail-Adresse: [shop@touring.be](mailto:shop@touring.be) oder auf der Website: [www.touring.be](http://www.touring.be)

Auch die Deutsche Botschaft in Brüssel gibt Auskunft zu diesem Thema: <http://www.bruessel.diplo.de>

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland  
Rue Jacques de Lalaingstraat 8 - 14  
1040 Brüssel  
Tel.: + 32 (0)2 787 18 00  
Fax: + 32 (0)2 787 28 00

Allgemeine Infos über die einzelnen Umweltzonen und die Einstufung von Fahrzeugen finden Sie unter:

<http://www.umwelt-plakette.de>

sowie

[http://www.berlin.de/sen/umwelt/luftqualitaet/de/luftreinhalteplan/umweltzone\\_fahrzeug\\_plakette.shtml](http://www.berlin.de/sen/umwelt/luftqualitaet/de/luftreinhalteplan/umweltzone_fahrzeug_plakette.shtml)

## SERIE: BEKANNTE BELGIER

**In dieser Rubrik stellen wir belgische Persönlichkeiten vor, die Besonderes geleistet haben. Wir haben uns bewusst für Personen entschieden, die Außerordentliches vollbracht haben, jedoch leider nicht allen Lesern bekannt sind.**

In dieser Ausgabe stellen wir Adolphe Sax, den Erfinder des Saxophons, vor.

Antoine-Joseph Sax wurde 1814 in Dinant in der Provinz Namur in Wallonien geboren. Sein Vater hatte in Brüssel eine Werkstatt für Blasinstrumente und war so erfolgreich, dass er seine Flöten, Klarinetten, Fagotts, Trompeten und Hörner sogar an den Hof König Wilhelm I. von den Niederlanden lieferte. Der junge Adolphe, wie Antoine-Joseph sich nannte, zeigte schon früh Interesse an den Arbeiten seines Vaters und lernte in dessen Werkstatt. Er erhielt eine Musikausbildung und lernte Flöte und Klarinette. Schnell stellte sich heraus, dass er sehr talentiert war, und im Jahr 1838 meldete er sein erstes Patent an – ein neues Bassklarinettensystem. Dies war der Anfang von Sax' Karriere als Blasinstrumentenbauer.

Saxophon

Auf der belgischen Industrie-Ausstellung in Brüssel im Jahre 1841 stellte er erstmals das Saxophon vor, das er aus einer Kombination einiger anderer Instrumente entwickelt hatte. Er begründete seine Erfindung mit dem Fehlen gut klingender Holzblasinstrumente der tiefen Lage. Obwohl das Saxophon vollkommen aus Metall ist, gehört es trotzdem zu den Holzblasinstrumenten. Der Grund dafür ist die Anblastetechnik, denn genau wie bei den Klarinetten



Adolphe Sax

wird der Ton durch ein Schnabelmundstück mit einfachem Rohrblatt erzeugt. Die Klappenmechanik ist aber eher mit der der Flöte als mit der einer Klarinette verwandt.

Zu jung

Da das Instrument noch nicht patentiert worden war, spielte er hinter einem Vorhang aus Angst, dass jemand sein Instrument kopieren konnte. Die Jury der Industrie-Ausstellung verwehrt ihm jedoch die Goldmedaille auf Grund seines jugendlichen Alters. „Wenn die mich für zu jung erachten, um mir die Goldmedaille zu verleihen, dann halte ich mich für zu alt, um die Silbermedaille anzunehmen“, sagte er und lehnte die angebotene Silbermedaille ab.

Im Alter von 28 Jahren siedelte Sax nach Paris um, wo der Komponist Berlioz in einem Zeitungsartikel die Qualität seiner Instrumente hervorhob. Berlioz blieb Zeit seines Lebens ein Bewunderer der Erfindungen von Sax, die er in seinen Kompositionen verwendete.

Sax baute das Saxophon in acht Tonarten (Sopranino, Sopran, Alt, Tenor, Bariton, Bass, Kontrabass, Subkontrabass). Außer dem Saxophon tragen noch andere Musikinstrumente den Namen von Adolphe Sax, nämlich das Saxhorn, die Saxtromba und die Saxtuba. Die Erfolge des Musikinstrumentenbauers brachten ihm zahlreiche Auszeichnungen ein, aber auch den Neid seiner Konkurrenten, was zu mehreren Patentierungsprozessen führte. Diese kosteten ihn viel Geld und er musste drei Mal Konkurs anmelden.

Multitalent

Sax stellte nicht nur Musikinstrumente her, sondern war auch Musikverleger, er erteilte Saxophonunterricht, organisierte Konzerte und leitete das Blasorchester der Pariser Oper. Er interessierte sich außerdem für die Akustik von Konzertsälen und für die Herstellung von Luftfiltern.

Weltweiter Siegeszug

Es war jedoch das Saxophon, mit dem Adolphe Sax in die Musikgeschichte einging. Das Instrument hielt zwar auch Einzug in die klassische Musik, aber der weltweite Siegeszug begann, als es nach dem ersten Weltkrieg von den amerikanischen Jazzmusikern entdeckt wurde. Das Instrument genießt bis heute nach wie vor große Beliebtheit aufgrund seiner großen Ausdruckskraft. Mit seinem sehr variablen Klang können Musiker ihre tiefsten Gefühle zum Ausdruck bringen. Inzwischen ist es bei Konzert- und Tanzmusik eines der beliebtesten Soloinstrumente, und viele bekannte Solisten haben ihre eigenen Bands gegründet.

Cimetière de Montmartre

Adolphe Sax starb im Alter von 79 Jahren in Paris und wurde auf dem Cimetière de Montmartre beigesetzt. Besonders reich ist er nie geworden, aber er erhielt die Anerkennung, die ihm gebührte. Die schönsten Instrumente von Adolphe Sax sind im Brüsseler Instrumentenmuseum zu sehen. Dieses befindet sich seit Juni 2000 im Jugendstilgebäude „Old England“ in der Nähe des Brüsseler Königsplatzes.

Weitere Informationen finden sie unter <http://www.mim.be>

## MEDIEN, BÜCHER, INTERNET

### „Unternehmen Europa“

Beim „better solutions Verlag“ in Göttingen ist kürzlich das Buch „Unternehmen Europa - Grenzüberschreitende Unternehmensansiedlung zwischen Belgien und Deutschland unter dem Aspekt der gesellschaftsrechtlichen, steuerrechtlichen und sozialrechtlichen Optimierung“ erschienen. Bei dem Ratgeber, der ausschließlich auf Deutsch erscheint, wird vor allem mit Interesse seitens deutscher Geschäftsleute gerechnet, die in Belgien investieren wollen.

Der Hauptautor ist der belgische Jurist und Rechtsanwalt David Chantraine. Die vier deutschen Mitautoren sind Axel Gierspeck, Dirk J. Lamprecht, Andreas Koch und Michael Multhaupt, Experten in Wirtschaftsrecht, Unternehmensberatung und Steuerrecht.

Aus der Verlagspräsentation:

*In der europaweiten Finanzdiskussion wird derzeit suggeriert, jeder Geldtransfer ins Ausland sei fast automatisch „illegal“. Und dieser Gedankenfehler wird kräftig geschürt. Denn tatsächlich gilt der europäische Grundsatz des freien Kapitalverkehrs. Er ist Grundlage des europäischen Rechts. Investitionen in die Wirtschaft Europas müssen geschützt und gefördert werden, unabhängig davon, welche Grenzen sie dabei überschreiten. Kaum jemanden kommt in den Sinn, dass ein wirtschaftliches Engagement in einem europäischen Nachbarland auch für kleine und mittlere Unternehmen aufgrund bestehender bilateraler Abkommen wirtschaftliche und steuerliche Vorteile bieten kann. Hinzu kommen weitere erhebliche Vorteile durch länderspezifische Gesetze, Regelungen und Verordnungen. Diese Vorteile können monetärer Art sein, bspw. durch erheblich höhere Steuerfreibeträge oder Steuerbefreiungen, z.B. bei der Erbschaftsteuer, sie können aber auch im organisatorischen Bereich liegen, durch erheblich günstigere Gründungs- und laufende Kosten, geringere Gebühren und geringeren*

*Bürokratieaufwand. In jedem Fall sollte man einen Blick über die Grenze wagen und mögliche Vorteile analysieren! Genau dieses haben zwei der Autoren im Jahr 2004 im deutschsprachigen Teil Belgiens begonnen. Über die Ergebnisse, Chancen und Risiken mit Stand 2010 berichtet dieses Buch, unterstützt durch drei weitere ausgewählte Fachleute. Das Buch stellt in einem einmaligen Vergleich in deutscher Sprache belgisches und deutsches Recht je Land und Investitionsform für die Bereiche*

- Gesellschaftsrecht
- Steuerrecht
- Sozialrecht

*vor und zeigt mögliche Vorteile des einen oder anderen Landes auf. An konkreten Beispielen werden Vergleiche geführt und die landestypischen Vor- und Nachteile herausgearbeitet. Die fünf Autoren sind ausgewiesene Fachleute und Fachbuchautoren. Als Steuerberater, Rechtsanwälte und Unternehmensberater verfügen sie über umfangreiches Fachwissen, aber auch über ein hohes Maß an praktischer Erfahrung. Beides haben sie für dieses Buchprojekt zusammengeführt und ein Grundlagenwerk geschaffen, das gleichermaßen für Berater und Unternehmer geeignet ist.*

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich oder direkt beim Verlag unter: [bestellung@better-solutions.de](mailto:bestellung@better-solutions.de)

### **Vorsicht im Internet**

Haben Sie Ihren eigenen Namen schon einmal in einer Suchmaschine eingegeben? Experten raten, dies öfters zu tun, denn im heutigen Zeitalter des Internets gibt es neue Arten von Kriminalität, die sowohl Privatpersonen als auch Firmen Schaden zufügen. So gibt es beispielsweise bössartige oder diskreditierende Einträge in Foren, Weblogs oder Internet-Enzyklopädien, Bilder und Texte werden gefälscht, Accounts werden auf Namen anderer eröffnet oder es wird auf Rechnung anderer eingekauft. Firmen stellen fest, dass Konkurrenten falsche Daten ins Internet gestellt haben, um den Absatz zu beeinträchtigen.

Rufschädigung

„Es ist kaum zu verhindern, dass andere intime Informationen ins Netz stellen“, sagt der Münchner Kommunikationsberater Klaus Eck in einem Interview mit der Zeitung Münchener Merkur. Man müsse jederzeit damit rechnen, dass das persönliche Ansehen von Dritten bestimmt werde. Aus dem Grund sollte man regelmäßig überprüfen, ob man nicht Opfer von böswilliger Rufschädigung geworden ist.

Hilfe

Wenn die Suche negative Einträge liefert, sollte man sich professionelle Hilfe holen, denn die Betroffenen stoßen schnell auf unüberwindliche Hürden, wenn sie versuchen, die Angriffe abzuwehren. Anwälte und „Reputationsmanager“ sind hier die richtigen Ansprechpartner.

## **KULTUR**

### **Die Berliner Gemäldegalerie bietet eine Neupräsentation ihrer altniederländischen Malerei**

Die Berliner Gemäldegalerie, die die weltweit bedeutendste Sammlung niederländischer Malerei des 15. Jahrhunderts besitzt, präsentiert diese Sammlung nach Umhängung in einer neuen Ordnung. Die Umhängarbeiten wurden im vergangenen Januar mit der Einrichtung des „Rogier van der Weyden-Saales“ abgeschlossen.

Aus einer Pressemitteilung vom 2. Februar 2010 der Berliner Gemäldegalerie:

*Die Umgestaltung verfolgt das doppelte Ziel, die einzelnen Objekte besser sichtbar und in sinnvollen Nachbarschaften zu präsentieren sowie einige bislang nicht gezeigte, doch höchst bemerkenswerte Bilder den Museumsbesuchern und -besucherinnen überhaupt erstmals zugänglich zu machen.*

*Für die kleinformatischen Gemäldetafeln, unter denen sich weltberühmte Bilder wie Petrus Christus' „Bildnis eines jungen*

Mädchens“ befinden, wurden neue Hängevittrinen gefertigt, die nicht nur die Bilder optimal schützen, sondern vor allem auch eine Betrachtung aus nächster Nähe und bei perfekter Beleuchtung erlauben. Sie sind nun in Raum 4 der Gemäldegalerie zu sehen. In den Wandvittrinen von Raum 5, der bislang die Kleinformaten beherbergte, werden seit Sommer 2009 Zeichnungen und Druckgraphik aus dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin im vierteljährlichen Wechsel gezeigt. In Saal V setzen Werke des Genter Malers Hugo van der Goes und frühe nordniederländische Malerei um Albert van Ouwater und großformatige französische Werke um Jean Fouquet weitere Höhepunkte.



Rogier van der Weyden „Bildnis einer jungen Frau“  
© Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie;  
Foto: Volker H. Schneider

Eine gänzliche Neugestaltung erfuhr Saal IV. Dabei wurden zwei große Altartafeln von Simon Marmion - die Flügel des Retabels von Saint-Omer: Das Leben des Heiligen Bertin - beidseitig sichtbar aufgestellt. Die 1459 vollendeten Tafeln aus Eichenholz wurden 1905 erworben und sind auf den Vorder- und auf den Rückenseiten figürlich bemalt.

Diese Rückseiten, einst die Außenseiten der Flügel, waren indes seit der Erwerbung der Gemälde vor mehr als 100 Jahren niemals zu sehen gewesen. Mit ihnen können wir nun wunderbare Beispiele für sogenannte Grisailen (die malerische Imitation von Steinskulpturen in Grau-in-Graumalerei) zeigen. Tatsächlich stellen die Flügelaußenseiten Marmions das einzige Beispiel für diesen spezifischen Bildtypus der altniederländischen Malerei in der Gemäldegalerie dar. Sie nun - nach einer Restaurierung im vergangenen Jahr - erstmals ausstellen zu können, bedeutet gleichsam, diese höchst bedeutenden Gemälde für die Sammlung in doppeltem Sinne hinzugewonnen zu haben. Die beidseitige Präsentation ermöglicht eine Vorstellung von der Funktion der Flügelbilder im ehemaligen Ganzen des Retabels. Zugleich macht diese Aufstellung eine neue Präsentation der vier Berliner Hauptwerke Rogier van der Weydens notwendig. In neue Nachbarschaften und neue Kontexte gestellt, fordern sie zu einem frischen Blick heraus. So erhält Rogier van der Weydens „Bladelin-Altar“ ein aufschlussreiche Nachbarschaft durch eine Tafel aus Rogiers Werkstatt „Kaiser Augustus und die Tiburtinische Sibylle“, die eine Teilkopie des „Bladelin-Altars“ darstellt.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.smb.museum](http://www.smb.museum)

### **Magritte-Museum ist ein Publikumsmagnet**

Das neue Magritte-Museum auf dem Brüsseler Königsplatz, über das NB in der Mai/Juni 2009-Ausgabe berichtete, erfreut sich großer Beliebtheit. In einem Pressebericht auf der Website des Museums wird gemeldet, dass am 13. Januar 2010, also gut sechs Monate nach seiner Eröffnung, der 300.000. Besucher begrüßt werden konnte.

Das Museum präsentiert die weltweit umfangreichste Sammlung von Magritte-Werken. Auf drei Etagen haben rund 250 Werke des berühmten belgischen Surrealisten einen Platz gefunden. Den Museumsmachern ist es dabei gelungen, die Aura des Geheimnisvollen, die Magritte immer noch umgibt, auch hier zu bewahren. Die Gemälde werden in dunkel gestalteten Räumen präsentiert und mit Hilfe von Spotlights als Solitäre hervorgehoben.

Im Pressebericht rät man sowohl Gruppen als auch einzelnen Besuchern, Karten im Voraus über die Website [www.musee-magritte-museum.be](http://www.musee-magritte-museum.be) zu besorgen. Die Möglichkeit eines Eintritts könne sonst wegen des großen Besucheransturms nicht gewährleistet werden, heißt es.

Die erhoffte Zahl von einer halben Million Besucher pro Jahr ist voraussichtlich realisierbar.

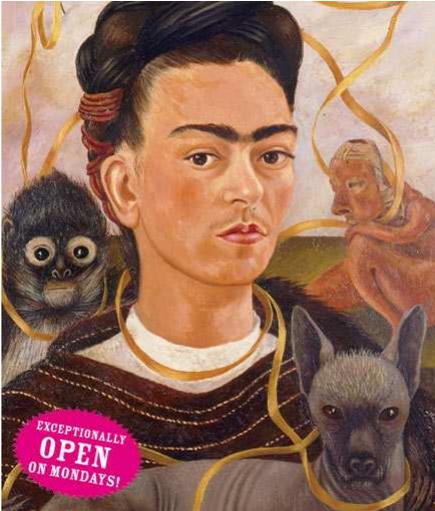
[www.musee-magritte-museum.be](http://www.musee-magritte-museum.be)



©Musée Magritte Museum, Brüssel

## „Frida Kahlo y su mundo“ im BOZAR

Noch bis zum 18. April 2010 präsentiert das Brüsseler BOZAR die Ausstellung „Frida Kahlo y su mundo“. Die Ausstellung findet statt im Rahmen eines Mexiko-Festivals anlässlich des zweihundertsten Jahrestags der Unabhängigkeit Mexikos und des hundertsten Jahrestags seiner Revolution.



„Self-Portrait with Small Monkey“  
© Collection Museo Dolores Olmedo,  
Xochimilco, México

Die ausgestellten Werke der legendären Malerin Frida Kahlo, die als Kind eines deutschen Vaters (Carl Wilhelm Kahlo) und einer mexikanischen Mutter (Maria Cárdena) in Coyoacán in Mexiko geboren wurde, zeugen von ihrem Gespür für Komposition und Präzision. Von ihren 143 Bildern waren 55 Selbstbildnisse.

Aus der Website [www.bozar.be](http://www.bozar.be) (freie Übersetzung)

*Das mexikanische Selbstporträt par excellence. Neunzehn Gemälde, ein Druck und sechs Zeichnungen – aus dem Museum Olmedo, das die umfangreichste Sammlung ihrer Werke besitzt – und eine große Anzahl Fotos tragen dazu bei, dass ein sehr präzises Bild von Frida Kahlos verblüffendem Beitrag zum Symbolismus und Surrealismus geliefert wird. Aber auch von ihrem schicksalhaften Leben: Kahlo wurde im Alter von 17 Jahren Opfer eines tragischen Busunglücks und wanderte von einem wackligen Operationstisch zum anderen. Fehlgeburten und eine turbulente Ehe mit Diego Rivera, Malerchronist der Revolution, geben ihren Werken eine besondere Kraft und Schönheit. Eingepfercht zwischen Lebensfreude und dem Schatten des Todes: Lernen Sie die echte Frida kennen.*

Drei Monate lang geben mehrere Ausstellungen Einblicke in die kulturelle Vielfalt Mexikos.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.bozar.be](http://www.bozar.be)

## Interview mit Annette Kölling

Im Rahmen der Berliner Fashion Week, die im Januar stattfand, zeigte die deutsche Modedesignerin Annette Kölling einige ihrer Kreationen. Die dreißigjährige Designerin lebt und arbeitet in Antwerpen und hat dort studiert.

Nachbar Belgien nutzte die Gelegenheit für ein Interview.

**NB:** Sie waren während der Berliner Fashion Week auf der Showroom-Meile zu sehen. Das Feedback in der Presse über Ihre Präsentation in der Deutschen Guggenheim war sehr positiv. Ihr Mut zur Extravaganz wurde hervorgehoben, und von „detailverliebten Blusen, die handwerkliches Können zeigen“ war die Rede. Haben Sie das an der „Koninklijke Akademie voor Schone Kunsten“ in Antwerpen gelernt?

Annette Kölling (AK): Ja, ich habe zwar mein Studium in Hamburg an der HAW begonnen und dort sehr viel über Schnitt und technische Verarbeitung gelernt aber in Antwerpen wird sehr viel Wert aufs Detail, die Inspiration und Handwerk gelegt. Ich denke diese Kombination gibt das Gefühl von „Extravaganz“.

**NB:** Wie würden Sie Ihren Stil beschreiben? Was zeichnet ihn vor allem aus?

AK: Ich arbeite sehr konzeptuell, verbinde historische Details mit klassischen Kleidungsformen. Meine Stoffe sind alle selbst entworfen und bearbeitet. Ich habe meistens eine Geschichte im Kopf, die durch meine Outfits erzählt wird. Dennoch sind die Einzelteile absolut tragbar.

**NB:** Wie heißt Ihr Label?

AK: annette koelling - [www.annette-koelling.com](http://www.annette-koelling.com)



Annette Kölling

**NB: Wie groß ist Ihrer Meinung nach die Chance, auf solch einer Modemesse als Nachwuchsdesignerin entdeckt zu werden?**

AK: Ich denke „entdeckt“ wird man nicht einfach und natürlich gibt es bereits sehr viele gute Designer, in Berlin sowie auch in Antwerpen, und man muss täglich hart für die Kollektion arbeiten und auf sich und das Label aufmerksam machen.

**NB: Haben Sie bereits einen eigenen Laden in Antwerpen?**

AK: Ich werde im DesignCenter De Winkelhaak in Antwerpen in einem Pop-up Store im Mai einen Verkauf haben. Ansonsten wird der Verkauf über die Website laufen.

**NB: Haben Sie sich bewusst für ein Studium in der „Koninklijke Akademie voor Schone Kunsten“ in Antwerpen entschieden, das durch „the Antwerp six“ richtig Bekanntheit erlangt hat, oder war es eher Zufall?**

AK: Unsere Professorin in Hamburg hat uns viel von Antwerpen vorgeschwärmt und daraufhin bin ich einmal bei der Show gewesen und wusste sofort, dass ich das auch machen und können will, was ich da auf dem Laufsteg gesehen habe.

**NB: Wie erklären Sie den internationalen Zulauf dieser Akademie?**

AK: Ich denke schon, dass „the six of Antwerp“ ein Grund waren, aber mittlerweile auch viele andere Designer, die an der Akademie studiert haben so wie Bruno Pieters, Veronique Branquinho, AF Vandevorst.

In Antwerpen lernt man mit wenig Mitteln sehr kreativ zu sein, alle Energie in eine Kollektion zu stecken und sich trotz Konkurrenz gegenseitig zu helfen.

**NB: Gibt es dort viele deutsche Studenten?**

AK: In meinem Jahr gab es viele deutsche Studenten, in dem darauf folgenden viele Asiaten, das ist immer sehr unterschiedlich. Das macht die Schule auch sehr interessant. Ich denke, ich habe unter anderem sehr viel durch die anderen Studenten gelernt.

**NB: Was fasziniert Sie an Mode?**

AK: Man kann sich jeden Tag neu erfinden.

**NB: Schwärmen Sie für einen bestimmten Couturier?**

AK: Dries van Noten, Christian Dior.

**NB: Welchen Modetrend finden Sie unmöglich?**

AK: Ich mag im Allgemeinen lieber wenn Menschen einen eigenen Stil haben und nicht irgendwelchen Trends folgen.

**NB: Warum sind Sie in Antwerpen geblieben? Empfinden Sie die Belgier vielleicht als modebewusster als die Deutschen?**

AK: Ich habe hier ein gutes Netzwerk zum Arbeiten, lebe nahe an Paris und London und habe hier natürlich mittlerweile auch viele Freunde.

**NB: Wovon träumen Sie?**

AK: Ich hoffe auf viele spannende Projekte in der Zukunft, am besten in Zusammenarbeit mit Freunden © und natürlich, dass Berlin im Sommer 2010 gute Resonanz bringt.



Eine Kreation von Annette Kölling

## WUSSTEN SIE SCHON?

### Am 11.2. wurde der Notruftag gefeiert

Die Telefonnummer 112 ist europaweit die Notrufnummer, unter der man in jedem EU-Land Hilfe anfordern kann. Sowohl die Feuerwehr als auch der Rettungsdienst und die Polizei sind unter der Telefonnummer 112 überall ohne Landes- oder Ortsvorwahl erreichbar.

Um diese einheitliche Notnummer noch bekannter zu machen, hat das Europäische Parlament den 11.2. zum europaweiten EU-Notruftag erklärt. Dies wurde kürzlich in den Mitgliedstaaten mit diversen Veranstaltungen gefeiert.

Die einheitliche Notrufnummer wurde im Jahr 1991 eingeführt. Auch in Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz gilt diese Nummer als Notruf.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.112.eu](http://www.112.eu)

### Video-Guides in Gebärdensprache im Atomium

Das Brüsseler „Atomium“ hat für eine Premiere unter den Sehenswürdigkeiten und Museen in Belgien gesorgt, indem es seit kurzem Video-Guides in Gebärdensprache für taubstumme und schwerhörige Personen anbietet. Der Besucher braucht lediglich die Nummer des ausgestellten Objekts einzugeben und kann sich die Erklärungen auf dem Schirm eines Geräts in der Größe eines digitalen Photoapparats anschauen. Die Leihgebühr beträgt 2 Euro.

[www.atomium.be](http://www.atomium.be)

## STIMMT ES DASS?

**Täglich erreichen die Belgische Botschaft in Berlin viele Anfragen. Im Zeitalter des Computers und des Internets ist die E-Mail-Box morgens reichlich mit Post von hauptsächlich deutschen und belgischen Bürgern gefüllt, die sich mit ihren Anliegen an die Botschaft wenden. Die Fragen sind jeglicher Art und betreffen nicht nur konsularische Angelegenheiten, d. h. Anträge für Pässe, Visa usw.**

NB präsentiert seinen Lesern unter der Rubrik „Stimmt es, dass...?“ jeweils eine dieser Fragen. Heute setzen wir unsere Serie mit einer Frage fort, die wir neulich erhalten haben:

Frau F. schrieb uns:

Ich bin Belgierin und wohne seit kurzem in Deutschland. Für meinen Arbeitsvertrag habe ich eine Lohnsteuerkarte beantragen müssen. Und auf dieser Karte steht, dass ich Kirchensteuer zahlen muss, weil ich bei meiner Anmeldung im Einwohnermeldeamt angekreuzt habe, dass ich römisch-katholisch getauft wurde. Ich habe jedoch nicht vor, hier in Deutschland zur Kirche zu gehen. Bin ich dann trotzdem dazu verpflichtet, Kirchensteuer zu zahlen?

Die Info-Abteilung gab die folgende Antwort:

In Deutschland muss jede Person, die 1. ihren Wohnsitz in Deutschland hat und 2. einer Glaubensgemeinschaft angehört, unabhängig von ihrer Nationalität, Kirchensteuer zahlen. Es spielt dabei keine Rolle, ob sie in die Kirche geht oder nicht. Man gilt als römisch-katholisch, sobald man getauft wurde. Lediglich Personen, die im Amtsgericht ihres Wohnortes in Deutschland eine Austrittserklärung machen, zahlen von dem Zeitpunkt an keine Kirchensteuer mehr.

Hier noch einige Links zum Thema Kirchensteuer:

<http://www.ekd.de/kirchenfinanzen/888.html>

<http://www.ekd.de/kirchenfinanzen/890.html>

## BELGIER IN DEUTSCHLAND

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser mit Bert Neve, der in Berlin eine Versandapotheke leitet, bekannt machen.

**NB:** Herr Neve, Sie sind vor zwei Jahren nach Berlin gekommen. Was hat Sie hierher geführt?

*Bert Neve:* Bei meinem ersten Berlinaufenthalt, einem verlängerten Wochenendbesuch bei deutschen Freunden, die ich ein Jahr zuvor in Barcelona kennen gelernt hatte, habe ich jemanden kennen gelernt. Wir haben uns zwei Wochen später noch einmal in Belgien getroffen, und nach einem halben Jahr Pendeln zwischen Berlin und Belgien haben wir dann beschlossen, dass ich nach Berlin ziehe.

**NB:** Haben Sie sich hier schnell eingelebt?

*Bert Neve:* In den ersten vier Monaten habe ich erst einmal Deutsch gelernt. Dies war notwendig, um mein Diplom in Deutschland anerkennen zu lassen. Es war eine sehr schöne Zeit, in der ich viele Leute kennen gelernt habe, die aus den verschiedensten Gründen nach Berlin gezogen sind. In dieser Periode habe ich auch viel über Berlin erfahren, über die Stadt, in der ich möglicherweise den Rest meines Lebens verbringen werde.

**NB:** Sie arbeiten als Apotheker. Können Sie den Lesern kurz erklären, worin Ihr Aufgabengebiet besteht?

*Bert Neve:* Hier in Deutschland leite ich eine Versandapotheke, die verbunden ist mit einer gewöhnlichen Apotheke. Wir arbeiten dort mit insgesamt fünfzig Mitarbeitern, die für das ordnungsgemäße Versenden von täglich etwa zweitausend Sendungen verantwortlich sind. Weitere Aufgaben sind die telefonische Kundenberatung, das Zubereiten von Rezepten und das Bedienen der Kunden im Apothekerladen.



Bert Neve

**NB:** Gibt es hier ein anderes Verhalten bei den Apothekenkunden als in Belgien?

*Bert Neve:* Was mir sehr auffällt, ist die Tatsache, dass deutsche Kunden sehr preisbewusst sind. Belgische Kunden sind in der Apotheke viel schneller bereit, ohne Widerstand einen größeren Betrag zu bezahlen, weil sie es immer so gekannt haben beim Apotheker. Hier in Berlin betrachtet man bereits die Rezeptgebühr als viel zu teuer und es wird immer erst nach dem Preis gefragt, um dann zu überlegen, ob etwas gekauft wird oder nicht.

Deutsche Kunden sind sehr gut informiert über ihre Rechte als Kunden. Sie sind anspruchsvoll und fordern perfekten Service und dies bei einem möglichst günstigen Preis. Andererseits ist es so, dass treue Kunden in der Weihnachtszeit eine kleine Aufmerksamkeit vorbeibringen und sehr herzlich sein können.

**NB:** Wird in Deutschland mehr nach homöopathischen Mitteln gefragt als in Belgien?

*Bert Neve:* In Berlin wird viel mehr nach homöopathischen Mitteln und Naturprodukten gefragt. Oft versucht man es hier erst mit einem Tee oder mit ätherischen Ölen bevor zur Arznei gegriffen wird.

**NB:** Ich habe den Eindruck, dass die Apotheken in Deutschland einen anderen Stellenwert haben als in Belgien. In Deutschland ist der Wettbewerb mit nicht-verschreibungspflichtigen Produkten ausgeprägter, hier wird mehr um Kunden geworben mit Kundenkarten, kleinen Geschenken etc. Stimmt dieser Eindruck?

*Bert Neve:* Da es in Deutschland immer noch erlaubt ist, neue Apotheken zu öffnen und die Lohntarife für das Personal niedrig sind, gibt es ein Überangebot an Apotheken. Jede Apotheke versucht seine Kunden zu behalten, und davon profitiert schließlich der Verbraucher. Die Preise werden gesenkt, durch Kundenkarten erhält man einen Extrarabatt, jeden Monat gibt es ein kleines Geschenk, es gibt eine Geburtstagskarte mit einem Geschenkgutschein usw. Jede Apotheke muss um ihre Kunden kämpfen.

**NB:** Sind die Deutschen Ihrer Meinung nach gesundheitsbewusster als die Belgier?

*Bert Neve:* Das glaube ich schon. Über das große Interesse für die „Apotheken-Umschau“ habe ich am Anfang sehr gestaunt. Auch in Belgien hatten wir viele Zeitschriften und Gesundheitsmagazine, aber sie wurden kaum genommen. Hier in Berlin heben viele Kunden ihre Rezepte bis zum ersten oder fünfzehnten des Monats auf, um dann zusammen mit ihren Medikamenten ihre neue Zeitschrift abzuholen.

**NB: Leben Sie gerne in Deutschland? Was finden Sie hier besonders gut?**

*Bert Neve: Ob ich gerne woanders in Deutschland wohnen möchte, kann ich nicht wirklich sagen, aber in Berlin wohne ich jedenfalls sehr gerne. Berlin bietet wirklich eine riesige Palette an Möglichkeiten, es ist eine Stadt, die man lieben muss. Man ist hier sehr offen und tolerant, es gibt reichlich Theater und Kinos, Events und Ausgehmöglichkeiten. Auch die Natur ist sehr schön, sowohl mitten in der Stadt als auch drum herum.*

**NB: Worin unterscheiden sich, Ihrer Meinung nach, die Belgier am meisten von den Deutschen?**

*Bert Neve: Die Deutschen sind viel selbstbewusster als die Belgier. Wir neigen dazu, unsere Qualitäten viel zu wenig zu betonen. Den Deutschen fällt das nicht so schwer. Und die Berliner sind außerdem viel direkter. Hier erfährt man sofort, was den anderen an einem stört, auch wenn es vielleicht nicht wirklich passend ist in der Situation. Und etwas, was uns ein bisschen peinlich ist, wird hier als eine nette Beschäftigung betrachtet, nämlich das Schnäppchenjagen. An sich ist das keine negative Eigenschaft, aber auf diesem Gebiet hatte ich als Belgier die Deutschen völlig anders eingeschätzt.*

## Who is who in Deutschland?

**Botschaft:**

auf Deutsch finden Sie unsere Website unter: <http://www.diplomatie.be/berlin>

auf Niederländisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinnl>

auf Französisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinfr>

**Konsulat in Köln:** Cologne@diplobel.fed.be

zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

**Vertretung der Flämischen Gemeinschaft:** repraesentanz@flandern.biz

**Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Französischen Gemeinschaft Belgiens und der Wallonischen Region:** delegation-berlin@DGCFRW.de

**Belgisches Verkehrsamt:**

- Flandern: [www.flandern.com](http://www.flandern.com)

[info@flandern.com](mailto:info@flandern.com)

- Wallonie-Brüssel: [www.belgien-tourismus.de](http://www.belgien-tourismus.de)

[info@belgien-tourismus.de](mailto:info@belgien-tourismus.de)

**Belgische Vereine:** siehe Website der Botschaft, dort unter „Adressen“

Sollten Sie Leute kennen, die an NB interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse:

[Nachbar.Belgien@t-online.de](mailto:Nachbar.Belgien@t-online.de)

Nach Anfrage wird NB direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie NB nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

**Achtung:** Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an *Nachbar Belgien* schicken sondern an:

[berlin@diplobel.fed.be](mailto:berlin@diplobel.fed.be)

**Technische Gestaltung: Patricia Gykiere**

**Redaktion: Patricia Gykiere**

**Es arbeitete ebenfalls mit: E. Leonardi**